

# GEMEINSAM NEUES SCHAFFEN "Repair Café"

## Bericht zur Wirkungsmessung



### INHALT

Projektbeschreibung	Seite 1
Projektteam	Seite 2
Gesellschaftlicher Bedarf	Seite 3
Zielgruppe	Seite 4
Aktivitäten & Lösungsansatz	Seite 5
Wirkungsziele	Seite 6-7
Wirkungsmessung	Seite 8-13
Zusammenfassende Bewertung	Seite 14-16
Anhang	Seite 17

---

# PROJEKT BESCHREIBUNG

Das *Repair Café* ist ein Angebot der Gemeinwesenarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG). Neben zahlreichen weiteren Angeboten unterstützt die Gemeinwesenarbeit mit dem *Repair Café* Menschen, die in den städtischen Notunterkünften für Obdachlose (und Flüchtlinge) in der Bayreuther Straße in Ludwigshafen leben.

Die Projektidee des *Repair Cafés* entstand aus dem Vorgängerprojekt *Upcycling* im Jahr 2017, bei dem Bewohner und Bewohnerinnen des Gebiets Bayreuther Straße die Möglichkeit hatten, funktionsunfähig gewordene Gegenstände, vom Möbelstück bis hin zum Fahrrad, selbstwirksam zu reparieren und aufzuwerten. Es stellte sich heraus, dass an Fahrrädern die meisten Reparaturen anfielen.

Beim *Repair Café* wird dies auch 2018/19 fortgeführt: 2018 konnten die ‚Stammgäste‘, aber auch gelegentliche Besucher, unter fachkundiger Anleitung und mithilfe des zur Verfügung gestellten Werkzeugs und Materials, notwendige Reparaturen vornehmen. Dabei erwerben die Teilnehmer praktische Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie gegebenenfalls auch außerhalb des *Repair Cafés* einsetzen können und die ihnen möglicherweise die Suche nach Verdienstmöglichkeiten erleichtern.

Die Gruppe handwerklich interessierter Teilnehmer, die sich beim *Upcycling*-Projekt formiert hat, kann im *Repair Café* weiterhin tätig bleiben. Somit gehen die Errungenschaften des Vorgänger-Projekts nicht verloren. Dies entspricht vor allem den Wünschen der ‚Stammgäste‘, die regelmäßig zum *Repair Café* kommen, um etwas für sich selbst oder für andere zu reparieren, oder um einfach nur Mitmenschen zu treffen.

Neben den Bewohnern in der Bayreuther Straße werden auch unterprivilegierte Personen etwa aus Mundenheim-West, aber auch aus angrenzenden marginalisierten Wohngebieten angesprochen. Treffpunkt und Wirkungsort des Projekts sind die für das *Upcycling*-Projekt angeschafften Container in der Bayreuther Straße.

# PROJEKTTEAM

**Projektpartner:** Seit der Gründung des *Upcycling*-Projekts arbeitet die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG, vertreten durch Johannes Hucke und David Sarro) mit der Mannheimer Kulturinitiative Peer23 e.V. (vertreten durch Fabian Seibert) zusammen. Darüber hinaus wird intensiv mit sämtlichen Einrichtungen der ÖFG, vor allem mit der Straßensozialarbeit, kooperiert, aber auch mit allen zuständigen Stellen der Stadtverwaltung, sozialen Organisationen und Kirchen-gemeinden, Sponsoren, Presse, Hochschulen sowie weiteren interessierten und engagierten Kreisen.

**Aufgabenteilung:** Wie bereits beim *Upcycling*-Projekt sind die Projektpartner weiterhin an der Zusammenarbeit interessiert und stehen in engem Austausch. Gemeinsam entwickeln sie das Projekt bedarfsorientiert ständig weiter.

Im Jahr 2018 stellten die ÖFG und die Initiative Peer 23 e.V. jeweils eine Person, die das *Repair Café* regelmäßig begleiteten, die Teilnehmer bei den Reparaturen anleiteten und dabei die Gelegenheit nutzten, einen Zugang zu den Teilnehmern zu finden.

Neben der gemeinsamen Gestaltung und Weiterentwicklung des Angebots steht aktuell die Gewinnung einer Honorarkraft bzw. ehrenamtlicher Unterstützer für die Fortführung des Projekts im Zentrum.



---

# GESELLSCHAFTLICHER BEDARF

In den stigmatisierten Einweisungsgebieten der Stadt Ludwigs-hafen leben zahlreiche Einzelpersonen und Familien, teilweise seit Generationen, von den umliegenden Wohngebieten isoliert in wohnbaulichen ‚Übergangslösungen‘. Die Ausstattung der Zimmer ist mangelhaft. Ob Küchengegenstände, Regale, Schränke, Fahrräder oder gar Rollatoren - was in ‚normalen‘ Wohnverhältnissen unproblematisch funktioniert oder von Handwerkern instand gehalten bzw. repariert wird, bleibt in den Notunterkünften meist schlicht kaputt.

Manche der Bewohner\*innen fühlen sich dort mittlerweile zuhause und wollen nicht mehr weg, andere wohnen aufgrund einer Notsituation nur übergangsweise dort und wollen schnellstmöglich wieder in ihr altes Leben zurück. Wieder andere sind resigniert angesichts der großen Hürden, die es ihnen scheinbar unmöglich machen, aus der Obdach- und Arbeitslosigkeit herauszukommen. Den wenigsten gelingt die Überwindung der sozialen Grenzen und die Integration in die Gesellschaft. Auch angesichts der Berührungspunkte mit Flüchtlingen, die in denselben Notunterkünften untergebracht sind, besteht hohes Konfliktpotential und die Frustration über die eigene Situation ist sehr groß. Zahlreiche Klient\*innen der Gemeinwesenarbeit leiden unter Depressionen, fehlender Tagesstruktur und Perspektivlosigkeit. Wie sich bereits bei Vorgänger-Projekten gezeigt hat, können Probleme dieser Art durch positive Gruppenerfahrungen leichter angegangen werden.

Vor diesem Hintergrund begegnet das *Repair Café* nicht nur dem eher sekundären Bedarf nach Werkzeug und entsprechenden Kenntnissen im Bereich der Reparatur von Fahrrädern sowie von verschiedensten Alltagsgegenständen. Vielmehr reagiert das Angebot auf den Bedarf, die Menschen innerhalb des Wohngebiets zu beschäftigen und sie sowohl untereinander, als auch mit Menschen von außerhalb in Kontakt zu bringen. Dass das *Repair Café* auch Menschen ansprechen soll, die nicht direkt vor Ort leben, entspricht dem offenen Charakter des Angebots und eröffnet Chancen zur Begegnung, zum Austausch und zur Veränderung.

---

## ZIELGRUPPE

Wie bereits beim Vorgänger-Projekt *Upcycling* stehen die von sozialer Teilhabe weitgehend ausgeschlossenen erwachsenen Bewohner\*innen des Einweisungsgebiets Bayreuther Straße im Fokus des *Repair Cafés*. Sowohl Langzeit-Bewohner\*innen, als auch Bewohner\*innen, die nur übergangsweise dort leben und so schnell wie möglich wieder in eine eigene Wohnung zurückkehren möchten, sollen hier Beschäftigung und sozialen Kontakt finden. Ein wichtiges Ziel ist das ‚Empowerment‘ der Bewohner, die hier dazu befähigt werden sollen, selbständig Gegenstände zu reparieren.

Die Angebote in der Bayreuther Straße werden auf den ‚Partner-Brennpunkt‘ Mundenheim-West ausgeweitet, wo der Förderbedarf ähnlich ist.



# AKTIVITÄTEN & LÖSUNGSANSATZ

Das *Repair Café* ist eine der zahlreichen Aktivitäten im Gebiet, mit denen die Gemeinwesenarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG) Prozesse anstößt, die sich für die Bewohner\*innen positiv auswirken können.

**Output:** Als Ansprechpartner vor Ort bietet die Gemeinwesenarbeit der ÖFG Sozialberatung und praktische Hilfen an. Auch die Umgestaltungen des Wohnumfelds, Projektarbeit, eine Bewohnerzeitung, Stadtteilstunde und die Betreuung der Initiative ‚Street Doc‘ gehören zum zentralen Tätigkeitsbereich. Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, sind Offene Treffs wie das *Repair Café*, die Kochgruppe oder die Boule-Gruppe von besonderer Bedeutung für das (Zusammen)leben in der Bayreuther Straße. Nachdem es gelungen ist, Aufmerksamkeit für die unterschiedlichen Mitwirkungsangebote zu wecken und durch direkte Ansprache erste Teilnehmer zu gewinnen, tut die ‚Mund-zu-Mund-Propaganda‘ ihr Übriges.



---

# WIRKUNGSZIELE

**Outcome:** Durch die Gestaltung von Mitwirkungsangeboten können Mitarbeitende der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG) das Vertrauen der Bewohnerschaft gewinnen. Der enge Kontakt ermöglicht es ihnen, umgehend und zielgerichtet auf die Bedarfe der Zielgruppe zu (re)agieren.

Auf Ebene der individuellen Teilnehmer\*innen hat das Projekt *Repair Café* die folgenden Wirkungsziele:

## **Abbau negativer Gefühle und Steigerung von Solidarität:**

Anonymität und Feindseligkeit - nicht selten unter Gangnachbarn und gar Zimmergenossen - sollen durch positive Erfahrungen in der Gemeinschaft allmählich abgebaut und durch gegenseitige Hilfe ersetzt werden.

## **Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative:**

Indem die Bewohner selbst aktiv werden, fühlen sie sich nicht mehr hilflos oder machtlos ihrem Schicksal ausgesetzt. Sie nehmen nicht nur passiv Hilfe in Anspruch, sondern lernen, sich selbst und anderen zu helfen. Einer der Bewohner, der von Anfang an besonders engagiert an verschiedenen Angeboten teilnahm, unterstützt die Aktivitäten mittlerweile als Bundesfreiwilliger.

## **Teilhabe und Integration:**

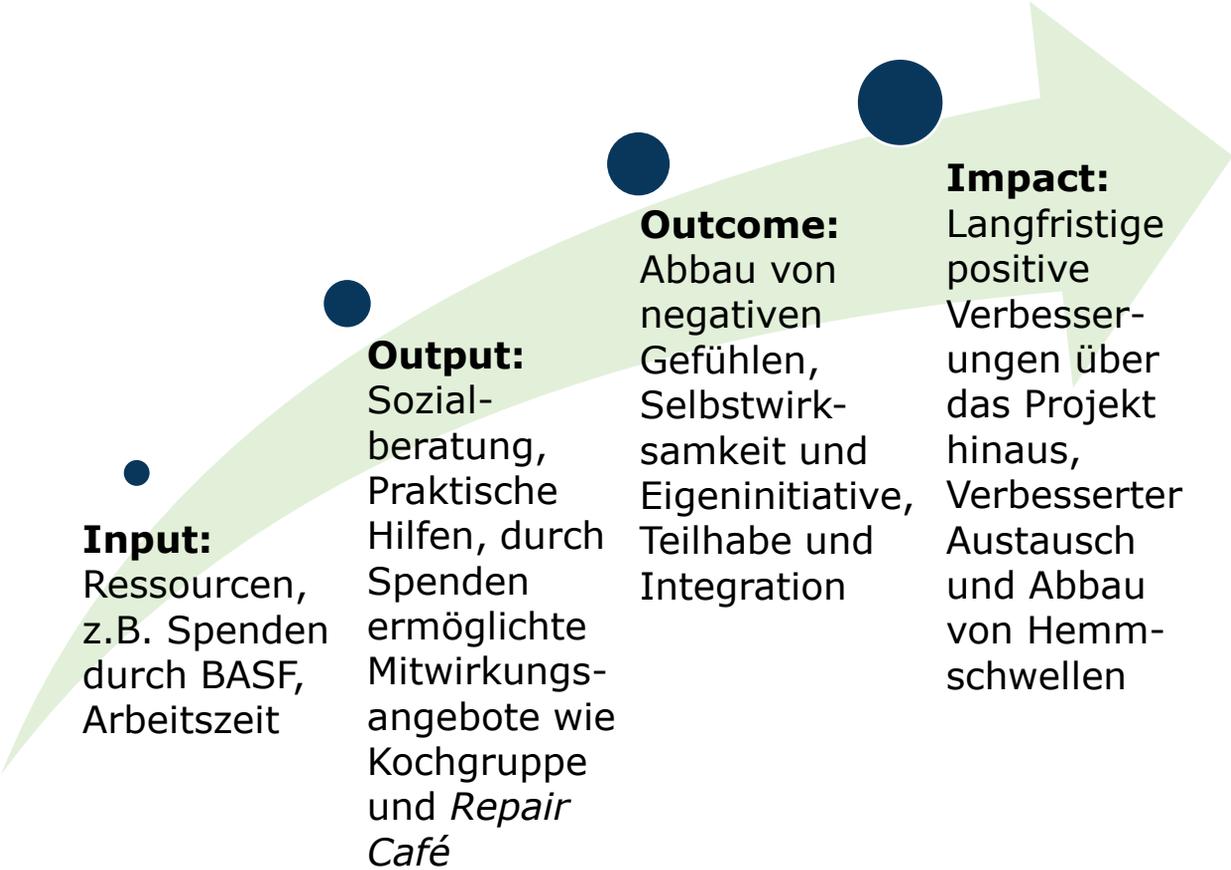
Das *Repair Café* stellt ein klassisches Projekt der ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ dar. Den Teilnehmern wird eine Aufgabe übertragen, wodurch sie beschäftigt sind und durch den Erfolg eines reparierten Gegenstands motiviert werden. Das Ziel der Integration bezieht sich sowohl auf die Gemeinschaft innerhalb des Wohngebiets, als auch auf die gesamte Gesellschaft sowie den Arbeitsmarkt. Auch wenn letzteres eher selten klappt, werden die Erfolgchancen in Bezug auf dieses Ziel am Beispiel eines Bewohners der Bayreuther Straße sichtbar, dessen Festanstellung bei einer großen Fahrradwerkstatt aus der Tätigkeit beim *Repair Café* resultierte.

# WIRKUNGSZIELE

**Impact:** Durch die Veränderung der Lebenslage der Teilnehmer\*innen strebt das Projekt *Repair Café* auf gesellschaftlicher Ebene die folgenden Veränderungen an:

Die positiven Effekte der gemeinsamen Aktivitäten sollen über die einzelnen Projekte hinaus wirksam werden: Ziel ist es, dass die Teilnehmer auch ihren Alltag selbstwirksam gestalten und Solidarität untereinander zeigen und erleben.

Gleichzeitig ist der Austausch der Bewohner\*innen mit Menschen von außerhalb wichtig, um Vorurteile abzubauen und um in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die problematische Situation der Obdachlosigkeit zu schaffen. Wenn es gelingt, fachlich versierte Ehrenamtliche für eine langfristige Zusammenarbeit zu gewinnen, könnte das Projekt dazu beitragen, den Austausch zu verbessern.



## **Input:**

Ressourcen,  
z.B. Spenden  
durch BASF,  
Arbeitszeit

## **Output:**

Sozial-  
beratung,  
Praktische  
Hilfen, durch  
Spenden  
ermöglichte  
Mitwirkungs-  
angebote wie  
Kochgruppe  
und *Repair  
Café*

## **Outcome:**

Abbau von  
negativen  
Gefühlen,  
Selbstwirk-  
samkeit und  
Eigeninitiative,  
Teilhabe und  
Integration

## **Impact:**

Langfristige  
positive  
Verbesser-  
ungen über  
das Projekt  
hinaus,  
Verbesserter  
Austausch  
und Abbau  
von Hemm-  
schwellen

---

# WIRKUNGSMESSUNG

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für *Corporate Social Responsibility* der Universität Mannheim wurde vor Ort eine wirkungsorientierte wissenschaftliche Begleitung des Projekts *Repair Café* durchgeführt. Die Wirkungsmessung erfolgte qualitativ in persönlichen Gesprächen mit einem der Projektverantwortlichen sowie mit vier Bewohner\*innen, die regelmäßig zum *Repair Café* kommen.

## **Projektverantwortlicher David Sarro (1/4):**

Die Etablierung des *Repair Cafés* als neues Angebot in den Containern des *Upcycling*-Projekts war laut David Sarro eine Herausforderung. Aufgrund des Standortes der Container etwas abseits der Wohnblöcke liegt das *Repair Café* nicht unbedingt im alltäglichen Bewegungsumfeld der Zielgruppe und es musste sich erst einmal herumsprechen. Gleichzeitig mussten die Projektverantwortlichen das Vertrauen der Zielgruppe gewinnen. Hier sei Kontinuität ganz wichtig. Wenn das Angebot einmal krankheits- oder urlaubsbedingt ausfallen müsse, finge man hinterher wieder ein ganzes Stück weiter von vorne an: „Man darf nicht unterschätzen, wie schwer sich die Menschen tun, jemand neues zu akzeptieren. Es dauert, einen Zugang zu ihnen zu finden“, so David Sarro.

Dies sei in erster Linie das Ziel des *Repair Cafés*: Durch das gemeinsame Tun einen Zugang zu den Bewohner\*innen zu finden. Das Reparieren kaputter Gegenstände, vor allem von Fahrrädern, sei hier eher das ‚Mittel zum Zweck‘ und ein schönes Produkt der gemeinsamen Aktivität. Es gehe also gar nicht so sehr darum, dass eine\*r dem/der anderen das Fahrrad repariert, sondern vor allem um die soziale Komponente. Die Teilnehmer\*innen sollen einander hier begegnen, eine Beschäftigung finden, zusammenarbeiten und anderen helfen. Manche Bewohner\*innen kämen auch nur ‚auf ein Schwätzchen‘ zu den Containern des *Repair Cafés* und das sei nicht nur in Ordnung, sondern sogar erwünscht. Für andere wiederum sei es sehr wichtig, beim *Repair Café* einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen.

---

# WIRKUNGSMESSUNG

## Projektverantwortlicher David Sarro (2/4):

Außerdem sollen negative Empfindungen von Ungerechtigkeit und Neid abgebaut werden. Die Bewohner\*innen sollen erleben, dass es ein gutes Gefühl ist, anderen zu helfen. Auch, wenn man nicht immer genau gleich viel zurückbekommt.

Damit habe auch einer der Bewohner und Projektteilnehmer, der als Bundesfreiwilliger der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG) ein Stück weit Verantwortung im *Repair Café* und in der Kochgruppe übernommen habe, anfangs zu kämpfen gehabt: Sein besonderes Engagement habe zu Neid vonseiten der anderen Teilnehmer\*innen geführt. Ehrenamtliches Engagement würde nämlich teilweise auch zum eigenen Vorteil genutzt, das darf man laut David Sarro nicht unterschätzen. So könne man zum Beispiel beim Helfen an der Essensausgabe bei der Kochgruppe entscheiden, wer wie viel bekommt, und selbst etwas mehr abbekommen.

Anders bei einem der Bewohner, der durch das *Repair Café* eine Festanstellung bei einer großen Fahrradwerkstatt gefunden hat: Er wohnt schon seit vielen Jahren in der Bayreuther Straße und alle gönnen ihm diesen Erfolg.

Auch wenn es sich um Einzelfälle handelt, zeigen die beiden erwähnten ‚Paradebeispiele‘, dass psychische Belastung und Hoffnungslosigkeit neuen Impulsen weichen können. Allerdings ist es nicht das primäre Ziel der Gemeinwesenarbeit, die Bewohner so schnell wie möglich aus dem Einweisungsgebiet herauszuholen. „Dass Leute hier rauskommen, ist eher selten; viele wollen das auch gar nicht, die zwingen wir natürlich auch nicht dazu. Wer hier wohnt und vielleicht rauskommt, kommt vielleicht ‚draußen‘ gar nicht klar, da gibt es auf jeden Fall Konflikte“, so David Sarro. Auch der Angestellte in der Fahrradwerkstatt denke bisher nicht an einen Umzug in eine eigene Wohnung, viel zu verwurzelt sei er in der Bayreuther Straße.

# WIRKUNGSMESSUNG

## Projektverantwortlicher David Sarro (3/4):

„Aber die Leute werden gezwungen, aufzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen Zuverlässigkeit, sind stolz auf ihre Kenntnisse und dass sie anderen helfen können. Es ist schon ein Erfolg, wenn heute vier Bewohner\*innen bereitwillig und zuverlässig zu dem Interviewtermin kommen“, stellt David Sarro weiter fest.

Er beobachtet auch außerhalb des *Repair Cafés* eine Weiterentwicklung einzelner Teilnehmer und positive Wirkungen auf andere Bewohner\*innen, die nicht am Projekt selbst teilnehmen: Auch unabhängig von den Angeboten der Gemeinwesenarbeit treffen sich die Bewohner\*innen untereinander und unternehmen gemeinsame Aktivitäten. Dafür können sie zum Beispiel den Kochgruppenraum und die Boule-Bahn nutzen. Manche bringen auch eigene (Projekt-)Ideen sowie Vorschläge, wie man Mitbewohner\*innen unterstützen könnte, ein.



---

# WIRKUNGSMESSUNG

## Projektverantwortlicher David Sarro (4/4):

Die Kern-Gruppe, die sich während der Durchführung verschiedener Mitwirkungsangebote bildete, bietet sich laut David Sarro als Multiplikatoren für das Viertel und darüber hinaus an. Hemmschwellen, nach jahre- und jahrzehntelanger Ausgrenzung selbstverständlich, lassen sich ihm zufolge leichter überwinden, wenn Menschen, die das gleiche Schicksal teilen, zur Mitwirkung motivieren.

In jedem Fall ist für den Projektverantwortlichen David Sarro eines ganz klar: Wenn das Angebot nicht fortgeführt werden könnte, wäre das ein großer Verlust für die Teilnehmer\*innen. Nachdem sie sich dafür geöffnet und Vertrauen aufgebaut haben, wäre es das Schlimmste, wenn es das *Repair Café* plötzlich nicht mehr gäbe.



---

# WIRKUNGSMESSUNG

## Teilnehmer\*innen:

Drei Männer und eine Frau im Alter von 34 bis 61 Jahren (61, 56, 38 und 34 Jahre alt) haben sich zu dem Interview im Rahmen der Wirkungsmessung bereit erklärt. Sie sind jede Woche an den Containern, um etwas zu reparieren oder andere Bewohner und Mitmenschen zu treffen. Somit sind sie sozusagen die ‚Stammgäste‘ des *Repair Cafés*. Einer von ihnen ist der Bundesfreiwillige in der Gemeinwesenarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG).

Alle vier sind stolz auf das *Repair Café* und erzählen gerne davon. Sie erzählen auch ein Stück ihrer persönlichen Geschichte: Seit etwa 20 Jahren, vier Jahren, drei Jahren und 1,5 Jahren leben sie bereits in der Bayreuther Straße. Langeweile sei hier ein großes Problem und sie sind sich einig, dass Beschäftigung sehr wichtig ist: „Ich bin eigentlich ein Arbeitsmensch, da war das Wegfallen von Arbeit eigentlich das Schlimmste“, so einer der Männer.

Sie haben den Eindruck, dass das *Repair Café* gut angenommen wird. Die Teilnahme sei witterungsabhängig, aber im Schnitt kämen vier bis fünf Leute, mal 20, aber auch mal niemand. Fahrräder seien mit das Wichtigste für die Leute in den Notunterkünften, z.B. um einkaufen zu gehen. Im letzten Jahr sind laut der Befragten 25 Fahrräder repariert worden. David Sarro ergänzt, dass es sogar 80 seien, wenn man all die aufgepumpten Reifen mitzählt. Neben den Fahrrädern, die von ihren Besitzern zur Reparatur vorbeigebracht werden, reparieren sie im *Repair Café* auch gespendete Fahrräder. Eines davon hat einer der Befragten bekommen, sodass er seither damit zum Einkaufen fahren kann. Außerdem haben zwei Flüchtlinge, die nicht in der Bayreuther Straße wohnen, zwei der gespendeten und gerichteten Fahrräder bekommen. Gelegentlich würden auch Kinder ihre Fahrräder zur Reparatur vorbeibringen.

---

# WIRKUNGSMESSUNG

## Teilnehmer\*innen:

Den Befragten gefällt es, anderen zu helfen, indem sie ihr Fahrrad reparieren. Außerdem finden sie es gut, den Leuten auch zu zeigen, wie es geht. Die Leute sollen schließlich befähigt werden, selbst zu reparieren, und im *Repair Café* stehen die Werkzeuge dafür zur Verfügung.

Neben dem Reparieren von Fahrrädern betonen die Befragten auch, dass man im *Repair Café* Unterhaltung hat. Wenn nichts zu tun ist oder es zu heiß ist, spielen sie manchmal auch einfach eine Runde Boule.

Es ist den Teilnehmern anzumerken, dass sie sehr zufrieden mit dem Angebot des *Repair Cafés* sind. Zu verbessern sind ihrer Meinung nach vor allem praktische Aspekte: So wäre zum Beispiel Wasser- und Stromanschluss sehr hilfreich. Außerdem wäre wünschenswert, dass der Standort in Zukunft näher an die Wohnblöcke verlagert wird.



---

# ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Seit 2017 bietet die Gemeinwesenarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG) den Bewohnern in den Notunterkünften der Bayreuther Straße ein Mitwirkungsangebot der besonderen Art: Zunächst im *Upcycling*-Projekt und seit 2018 im *Repair Café* haben die Männer und Frauen hier die Möglichkeit, sich tatkräftig einzubringen.

Als Fortsetzung des *Upcycling*-Projekts, das vielen Personen in den Notunterkünften die selbstwirksame Herstellung und Reparatur von Gebrauchsgegenständen des täglichen Bedarfs ermöglichte, begegnet auch das *Repair Café* einem praktischen Bedarf vor Ort, denn ein funktionsfähiges Fahrrad zu besitzen, ist für die Bewohner\*innen viel wert.



---

# ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

**Outcome:** Neben dem praktischen Mehrwert ist vor allem der soziale Aspekt des Projekts hervorzuheben: Das *Repair Café* gibt den Menschen, die sich dort einbringen, eine Aufgabe und ermöglicht es ihnen, mit anderen Personen von innerhalb und außerhalb des Einweisungsgebiets Bayreuther Straße in Kontakt zu treten.

Auf individueller Ebene wirkt sich dies langfristig positiv auf das allgemeine Wohlbefinden der Teilnehmer\*innen aus.

Abbau negativer Gefühle und Steigerung von Solidarität: Die Teilnehmer\*innen merken, dass es gut ist, anderen zu helfen, auch wenn nicht immer genau gleich viel auf dieselbe Art und Weise zurückkommt. Durch diese Erfahrung werden negative Gefühle wie zum Beispiel Neid ein Stück weit abgebaut, und die Solidarität mit den Mitmenschen wächst.

Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative: Zum einen finden die Männer und Frauen im *Repair Café* Beschäftigung, wodurch das Problem der Langeweile reduziert wird. Zum anderen ist es von großer Bedeutung für die Zielgruppe, dass sie hier nicht nur beschäftigt sind und passiv Hilfe in Anspruch nehmen, sondern auch anderen helfen können. Die Teilnehmer\*innen erleben Hilfsmechanismen wie zum Beispiel ‚Empowerment‘ und wenden diese auch selbst an, indem sie den Menschen zeigen, wie es geht. Indem sie Selbstwirksamkeit erleben, nimmt auch ihr Mut zur Eigeninitiative zu: Sie erkennen, wozu sie in der Lage sind, welche Fähigkeiten und Ideen sie haben, und bringen diese ein.

Teilhabe und Integration: Durch Angebote wie das *Repair Café* lernen die Teilnehmer\*innen, wie man sich in einer Gemeinschaft integriert und beteiligt. Sie lernen wichtige gesellschaftliche Werte wie zum Beispiel Zuverlässigkeit, deren Einhaltung vielen anfangs noch schwer fällt. Nicht zuletzt durch die Impulse des *Repair Cafés* ist die vereinzelte gesellschaftliche Wiedereingliederung von Teilnehmer\*innen möglich.

---

# ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

**Impact:** Über die Ebene der individuellen Teilnehmer hinaus trägt das Projekt auch zu den langfristigen Wirkungszielen auf gesellschaftlicher Ebene bei.

Das Wirkungsziel der Teilhabe und Integration stellt die Schnittstelle zwischen der Innen- und der Außenperspektive des *Repair Cafés* dar: In diesem Kontext ist vor allem die Bedeutung des Austauschs mit Menschen von außerhalb hervorzuheben. Dieser kommt zustande, wenn zum Beispiel Kinder aus der benachbarten Kindertagesstätte ihr Fahrrad zur Reparatur vorbeibringen oder wenn erneut hauptamtliche oder ehrenamtliche Kräfte für das Projekt gewonnen werden können. Sowohl die Teilnehmer\*innen, als auch die externen Besucher nehmen die positiven Erlebnisse und Erfahrungen beim *Repair Café* mit in den Alltag. Indem sie diese teilweise bewusst, teilweise unbewusst weitergeben, können Hemmschwellen abgebaut und Teilhabe und Integration verbessert werden.

**Fazit:** Wie die Wirkungsmessung gezeigt hat, spricht dieses niedrigschwellige Angebot die Zielgruppe sehr gut an. Es bleibt zu hoffen, dass die finanzielle Herausforderung bei der Fortführung des *Repair Cafés* auch zukünftig gemeistert werden kann. Außerdem würde eine Verlagerung des Standorts der Container in die Nähe der Wohnblöcke dazu beitragen, dass noch mehr Leute, auch ‚im Vorbeigehen‘, erreicht werden können.

---

# ANHANG: INTERVIEWFRAGEN

## Fragen Teilnehmer

1. Wie geht es Ihnen im Moment?
2. Wie lange sind Sie schon beim *Repair Café* / *Upcycling*?
3. Wie häufig kommen Sie zum *Repair Café*?
4. Wie sind Sie dazu gekommen?
5. Mit welchen Erwartungen und Motiven sind Sie gekommen?
6. Was gefällt Ihnen besonders gut am *Repair Café*?
7. Was könnte noch verbessert werden?
8. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit / das Miteinander im *Repair Café*?
9. Was bringt Ihnen das *Repair Café*?
10. Welche Bedeutung hat das *Repair Café* für Sie?
11. Hat sich durch das *Repair Café* etwas verändert?
12. Was würden Sie als Ihre wichtigste Erfahrung beim *Repair Café* bezeichnen?
13. Wie wirken sich die Erfahrungen beim *Repair Café* auf Ihren Alltag aus?

## Fragen David Sarro

1. Wie erleben Sie die Teilnehmer im *Repair Café*?
2. Was gefällt Ihnen besonders gut am *Repair Café*?
3. Was könnte noch verbessert werden?
4. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit / das Miteinander im *Repair Café*?
5. Was würden Sie als Ihre wichtigste Erfahrung beim *Repair Café* bezeichnen?
6. Welche Herausforderungen wurden im Rahmen des Projekts bereits gemeistert?

# IMPRESSUM

Prof. Dr. Laura Marie Edinger-Schons und Team

**Universität Mannheim, Lehrstuhl für Corporate Social  
Responsibility**

68131 Mannheim

Deutschland

[csr@bwl.uni-Mannheim.de](mailto:csr@bwl.uni-Mannheim.de)

<https://www.bwl.uni-mannheim.de/schons/>